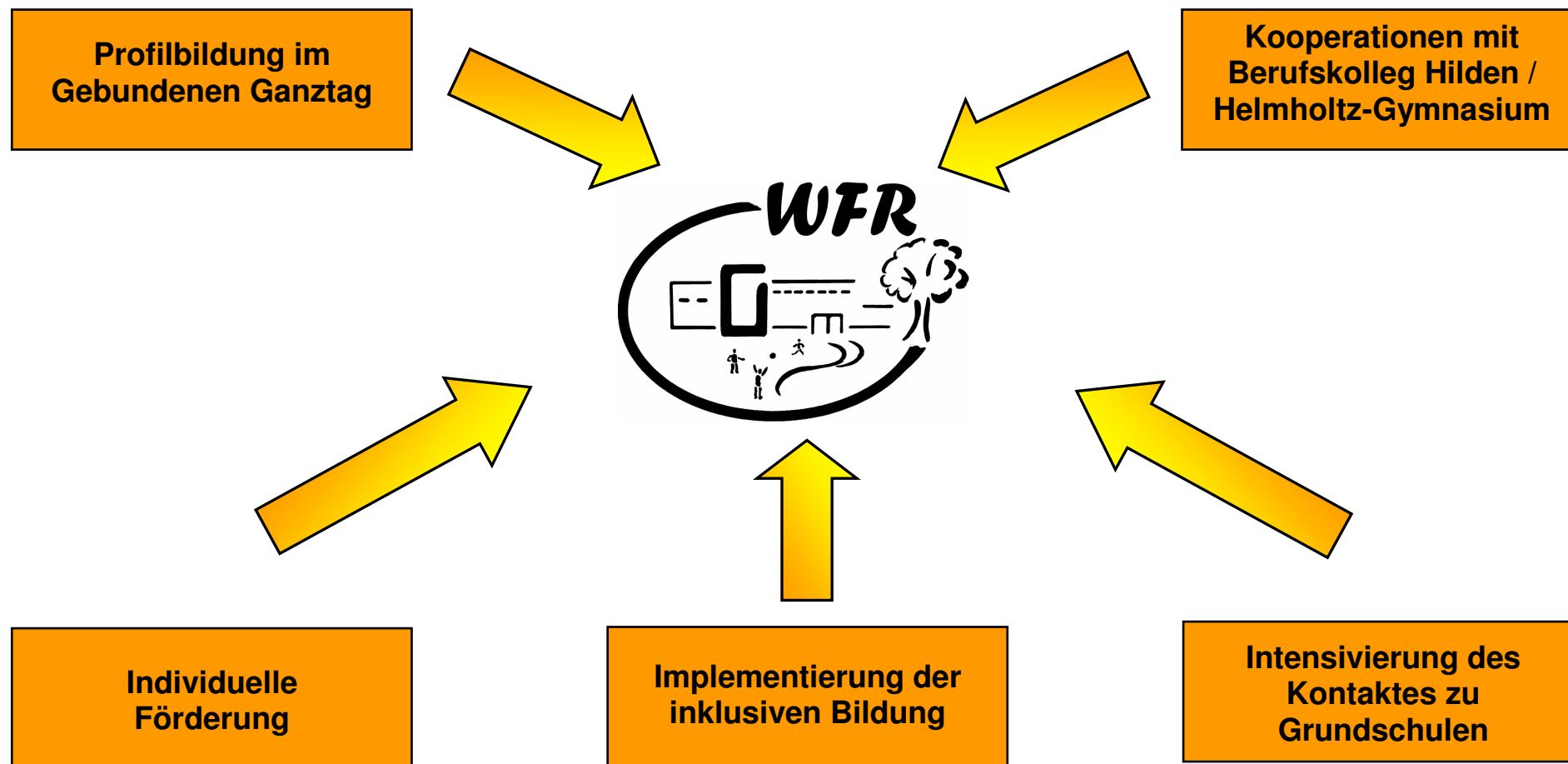


Perspektiven für die Standortsicherung der Wilhelm-Fabry-Realschule im Schulzentrum Holterhöfchen



Profilbildung im Gebundenen Ganztag

Der Gebundene Ganztag an der Wilhelm-Fabry-Realschule ist im Schuljahr 2010/11 für die Fünftklässler eingeführt worden und wird seitdem sukzessive fortgeführt.

Dank der Unterstützung der Stadt Hilden, die dafür eine halbe Stelle aus dem Bereich der Jugendförderung investiert, ist das erste Schuljahr erfolgreich verlaufen – Angebote wie Futsal, Gospel-Chor, Soundkarate oder eine Werk-AG wurden von den Kindern sehr gut angenommen.

Als pädagogisch sinnvoll hat es sich erwiesen, sich an einem von den drei Nachmittagen nur einem Thema zu widmen. Für die Fünftklässler ist es die „**soziale Klassenstunde**“, in der Angebote erlebnispädagogischer Art zur Förderung sozialer Kompetenzen im Mittelpunkt stehen.

So ist es für die zukünftigen Sechstklässler angedacht, als Leitlinie die **Kulturwerkstatt** anzubieten - eine kreative Förderung vom Sozialen Lernen mit dem Schwerpunkt Kultur- und Theaterpädagogik. Hierbei geht es vermehrt um das Erlernen von musischen Fähigkeiten, den Ausdruck von Körpersprache oder Erfahrungen im kreativen Schreiben zu sammeln. Als Schwerpunkte werden Berimbau und brasilianische Musikinstrumente wie auch Workshops im Bereich Rap, Theater oder Kreativem Schreiben offeriert.

Diese **Fokussierung auf ein Thema in einem Schuljahr** trägt einerseits zur **Profilbildung** der Wilhelm-Fabry-Realschule bei und ermöglicht andererseits eine intensive Auseinandersetzung mit einem speziellen Themenkomplex, der jedes Jahr neu evaluiert und fortgeschrieben werden kann.

Der Gebundene Ganztag lässt zudem gestalterischen Spielraum, auch die **unterrichtlichen Schwerpunkte** in ihm zu integrieren und auszubauen.

Wurden in den vergangenen Jahren am Anfang der Klasse 5 eigens Profilklassen wie die Bläserklasse oder die Bilinguale Klasse angeboten, so war eine spätere Umwahl kaum möglich, da damit der Wechsel in eine andere Klasse verbunden gewesen wäre.

Aus diesem Grunde wird die Struktur zukünftig verändert. Statt von Profilklassen zu sprechen, wird dies demnächst **Profilfach** heißen. Der Vorteil ist einleuchtend; bei einer Zweizügigkeit gibt es drei Angebote: **das bilinguale Lernen, Musik und Sport**, alle drei Wahlmöglichkeiten werden zeitlich parallel gelegt.

Bewusst wird als drittes Auswahlangebot neu der Sport aufgenommen – zum einen, um den Bewegungsmangel der Kinder neben dem weiterhin für alle stattfindenden regulären Sportunterricht zusätzlich auszugleichen oder dem Bewegungsdrang, der gerade bei Jungen häufig ausgeprägt ist, entgegenzukommen. Zum anderen werden durch den Bau der Dreifachsporthalle die räumlichen Voraussetzungen dafür idealerweise geschaffen.

Perspektivisch gesehen soll durch die Einführung des neuen Begriffes auch das Profil im Gebundenen Ganztag geschärft werden und somit zur Attraktivitätssteigerung der Wilhelm-Fabry-Realschule im Ganzen beitragen.

Individuelle Förderung

Dieser in der Bildungsdiskussion so häufig verwendete Begriff wird in der Wilhelm-Fabry-Realschule bereits praktiziert – sei es in den **Ergänzungsstunden**, die z.B. zur Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 u.a. verwendet werden, oder in den **Integrationsstunden**, die aufgrund eines entwickelten Konzeptes der Schule zum zweiten Mal bewilligt worden sind und dem sichereren Beherrschen der deutschen Sprache dienen.

Aktuell wird jedoch die Notwendigkeit gesehen, auf die von der Landesregierung veränderte Gesetzeslage zu reagieren: Der **Wegfall der Verbindlichkeit von Grundschulgutachen** wird Auswirkungen auf jede Realschule im Lande haben. Es werden zunehmend leistungsschwächere Schüler die Schulform Realschule besuchen wollen – auf diese gilt es einzugehen, sie zu **fördern**, aber gleichzeitig auch die leistungsstärkeren Schüler nicht aus dem Blickfeld zu verlieren, sie zu **fordern**.

Das oben erwähnte Profulfach „Bilinguales Lernen“ ist ein Baustein für die Leistungsspitzen und Eltern, die mit dem Gymnasium liebäugeln, aber einen Leistungsdruck einhergehend mit G8 befürchten, sind von diesem Angebot an der Wilhelm-Fabry-Realschule sehr angetan. Umgekehrt kommt sicherlich das Profulfach „Sport“ den Leistungsschwächeren entgegen.

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es in den verschiedenen Gremien Überlegungen, wie man die veränderte Gesetzeslage zusätzlich noch produktiv umsetzen kann. So erscheint es z.B. sinnvoll, neben der **Binnendifferenzierung**, die aufgrund von nach Schwierigkeitsgraden differenzierten Unterrichtsmaterialien in fast allen Fächern in bestimmte Phasen des Unterrichts praktiziert wird, den Fokus auch auf eine **äußere Differenzierung** zu legen.

Dabei spielen vor allem die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Englisch eine große Rolle, in denen das Leistungsspektrum besonders auffallen wird. Eine realistische **individuelle Förderung** könnte z.B. so aussehen, dass von den jeweils vier in der Woche zu unterrichtenden Stunden drei im Klassenverband stattfinden – die vierte Stunde, in einer Jahrgangsstufe parallel im Stundenplan gelegt, könnte jedoch nach Leistung differenziert werden. Als Name wird derzeit z.B. **Mathematik-Plus** und **Mathematik-Basis** favorisiert.

Bei diesen Überlegungen wird davon ausgegangen, dass eine äußere Differenzierung separat nach jedem Fach erfolgt – denkbar wäre aber auch die Einführung eines **Förderbandes**, in dem zeitgleich Lehrkräfte für alle drei Hauptfächer zur Verfügung stehen und so ebenfalls Defizite zeitnah von den Schülern mit Hilfestellung aufgearbeitet werden können.

Als wertvolle Unterstützung in diesem Kontext wird eine ausgebildete **Lerntherapeutin** ihr **Lernbüro** im nächsten Schuljahr ausschließlich an der Fabry-Realschule öffnen. Finanziert über die Kapitalisierung des Gebundenen Ganztags wird sie die Arbeit der Lehrer unterstützen, auf LRS und Dyskalkulie testen können und speziell auf Lernschwierigkeiten einzelner Schüler eingehen.

Mit diesen oben genannten Strukturen wird die Fabry-Realschule gut auf die veränderten Rahmenbedingungen reagieren können – Leistungsschwächere individuell fördern, aber gleichzeitig auch auf die Leistungsstärkeren eingehen.

Kooperationen mit dem Berufskolleg Hilden und dem Helmholtz-Gymnasium

Die Wilhelm-Fabry-Realschule hat im April 2010 das **Siegel für eine berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule** erhalten. Dieser Akzent soll nun kontinuierlich weiter ausgebaut werden. Da bietet es sich an, sich die örtliche Nähe am Holterhöfchen zunutze zu machen, denn sowohl das Berufskolleg mit seinen vielfältigen Angeboten als auch das Helmholtz-Gymnasium mit seinem „klassischen“ Abitur liegen in unmittelbarer, fußläufiger Nähe.

Für Eltern könnte es von Interesse sein, wenn sie schon bei der Anmeldung ihres Kindes an der Wilhelm-Fabry-Realschule davon ausgehen könnten, dass ihr Kind – bei vorliegender Qualifikation – nahtlos nach Klasse 10 in eine gymnasiale Oberstufe oder in eine mehr beruflich orientierte Oberstufe wechselt und sich dabei der Schulweg nicht verändert. **Der Wunsch, ein Abitur anzustreben**, ist heute so ausgeprägt wie noch nie. Dieser gesellschaftlichen Entwicklung versucht die Wilhelm-Fabry-Realschule entgegenzukommen, indem sie die bereits vorhandenen **Kontakte zu diesen beiden Schulen intensiviert**.

Dabei ist z.B. angedacht – neben den schon vorhandenen Schüler- und Elterninformationen an Elternsprechtagen oder an Informationsabenden – gemeinsame Projekte durchzuführen, die Hospitationsmöglichkeiten in Form von Probeunterricht, Schnuppertagen oder Praktika zu intensivieren, Paten zu implementieren, aber auch Bildungsgänge mit den Anforderungen der Kernlehrpläne der Realschule abzugleichen, sodass in der zehnten Klasse auch im Unterricht schon entsprechende Thematiken oder Techniken Berücksichtigung finden könnten.

In diesem **Prozess des Austauschs und der Annäherung** befindet sich gerade die Wilhelm-Fabry-Realschule und erhofft letztendlich mit diesem Schritt, in der Öffentlichkeit das Bild zu evozieren, dass die **Fabry-Realschule auch zum Abitur führen kann bzw. führt**.

Intensivierung des Kontaktes zu Grundschulen

All diese Überlegungen und Standortbestimmungen müssen nicht nur öffentlichkeitswirksam in der Presse erscheinen, sondern ebenso, wenn nicht noch entscheidender ist der **enge Kontakt zu den Grundschulen**, denn die dortigen Grundschullehrer beraten die Erziehungsberechtigten über die weitere schulische Laufbahn ihres Kindes.

Deshalb wurden in diesem Schuljahr erstmals alle Viertklässler zusammen mit ihren Lehrern zu einem **Experimentiertvormittag** an die Fabry eingeladen, unabhängig vom Tag der offenen Tür. Denn nur, wenn Grundschullehrkräfte das Angebot und das Profil der Wilhelm-Fabry-Realschule kennen und diese Schule bei ihnen präsent ist, können sie sie auch weiterempfehlen. Aus diesem Grunde ist geplant, die **Verbindung zu intensivieren** – z.B. durch eine Einladung an einem Nachmittag, an dem sich – äquivalent zu einem Tag der offenen Tür für die Eltern und Kinder – die Fabry-Realschule den Schulleitungen und Lehrkräften präsentiert.

Implementierung der inklusiven Bildung

Die **Stadt Hilden** hat es sich als Aufgabe gestellt, die **2010 von der Europäischen Union ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention** in ihrem Wirkungsbereich **umzusetzen**.

Die Wilhelm-Fabry-Realschule wird – sofern es die **räumlichen und persönlichen Ressourcen zulassen** – ihren Anteil dazu beitragen, als städtische Realschule Kindern eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Inklusion bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, ihre Potentiale zu entwickeln, unabhängig von den jeweiligen Lernbedürfnissen, Geschlecht und sozio-ökonomischen Voraussetzungen. Der bereits jetzt enge Kontakt zur Paul-Maar-Schule wird auch in Zukunft dazu beitragen, gemeinsam den **inklusiven Gedanken** praktisch umzusetzen und erfolgreich zu verwirklichen.